

Zusammenfassung der Master-Thesis von
Herbert Kattler

Zeitlich-örtliche Verteilung der in den Jahren 1984-2002 gemeldeten Frühsommer-Meningoenzephalitis-Fälle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Ziel der Arbeit war die Kartographie der FSME-Meldedaten der Jahre 1984 bis 2002 mit erstmaligem Einbezug auch unsicherer Angaben zum Infektionsort (Wohnort). Zu diesem Zweck wurde ein Geographisches Informationssystem (GIS) benutzt. Die wahrscheinlichen Infektionsorte kommen vor allem im Mittelland der Deutschschweiz vor. Sie zeigen eine Tendenz zur Ausbreitung. Im Kanton Thurgau erfolgte die Ausbreitung der Infektionsorte hauptsächlich in West-Ost-Richtung und aussergewöhnlich rasch. Neue wahrscheinliche Infektionsorte entstanden seit 1990 in der Gegend von Rheinfelden (AG), im Kanton Solothurn, am Vierwaldstättersee, in den Kantonen Zug, St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum Liechtenstein. Mögliche Infektionsorte kommen vor allem in der Nähe der wahrscheinlichen Infektionsorte vor. Hochgelegene Regionen in den Alpen weisen keine wahrscheinlichen Infektionsorte auf und nur ganz vereinzelt mögliche Infektionsorte. Insgesamt besteht eine gute Übereinstimmung zwischen den FSME-Endemiegebieten, wie sie das Bundesamt für Gesundheit (BAG) definiert, und der Summe der wahrscheinlichen Infektionsorte. Im Tessin und Wallis sowie in einigen Kantonen der Zentral- und Ostschweiz (Obwalden, Uri, Glarus, Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh.) liessen sich keine Infektionsorte feststellen. Durch den Einbezug der möglichen Infektionsorte wurde die Sensitivität der Erfassung von Infektionsorten verbessert, sodass Gebiete mit sehr geringem Risiko sicherer erkannt werden.